

träge sind, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Reichsverband der Deutschen Psefizirkelbesitzer e. V., Hamburg 1, Brandsende 15/17, einzureichen. Die vorgeschriebenen Vordrucke sind bei dem genannten Verbands zu beziehen.

Zulassung von Luftpostzeitungen im Lande Österreich

Vom 1. Februar 1939 an sind im Lande Österreich Luftpostzeitungen, die von den Verlegern mit der Anschrift des Empfängers in Mengen von mindestens fünf Stück einer Nummer aufgeliefert werden, zu denselben Bedingungen zugelassen wie im alten Reichsgebiet.

Zwei Zeitschriften-Jubiläen

Am 4. Januar 1839 erschien die erste Ausgabe des Preussischen Justizministerialblattes, das sich in hundertjähriger Geschichte zur Zeitschrift »Deutsche Justiz« als Amtsblatt des Reichsjustizministers im Großdeutschen Reich entwickelte.

Der Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanzeiger blickt auf hundertzwanzig Jahre seines Erscheinens zurück. Am 2. Januar 1819 kam in Berlin das erste Stück einer neuen, der dritten Berliner politischen Zeitung heraus, der »Allgemeinen Preussischen Staatszeitung«. Aus diesem Organ ist der Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanzeiger hervorgegangen, der somit heute als älteste noch bestehende Berliner Zeitung gelten kann. In einer Sonderbeilage schilderte der Reichsanzeiger die wechselvolle Geschichte des Blattes.

Berliner Zeitschriften mit den höchsten Auflagen

Nach den Angaben der »Deutschen Presse« erscheinen in Berlin 1026 Zeitschriften, die unter das Schriftleitergesetz fallen und die zusammen 1545 festangestellte Schriftleiter beschäftigen. 27 Berliner Zeitschriften hatten im Herbst 1938 eine Durchschnitts-Auflage von je mehr als 500 000, und von diesen wieder 12 eine Auflage von einer Million oder mehr. Es sind dies »Arbeitertum« (4 000 000), »Ewiges Deutschland« (2 800 000), »Hilf mit« (2 339 000), »Deutsche Kriegsoffer - Versorgung« (1 700 000), »Deutsche Jugendburg« (1 478 000), »N.S.-Beamtenpresse« (1 339 000), »Berliner Illustrierte« (1 300 000), »Berlin hört und sieht« (1 200 000), »Deutsche Metallarbeiter-Zeitung« (1 157 000), »Deutsche Radio-Illustrierte« (1 074 000), »Deutsche Illustrierte« (1 000 000), »Das Magazin der Hausfrau« (1 000 000).

Lehrauftrag für Betriebslehre des Zeitungsverlages

Der Reichserziehungsminister hat entsprechend dem Antrage der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg dem Verlagsleiter Dr. Walter Mehlis vom Wintersemester 1938/39 ab in dieser Fakultät einen Lehrauftrag für Betriebslehre des Zeitungsverlages erteilt. Dr. Mehlis ist seit dem 1. Oktober 1938 Verlagsleiter des Falkenkreuzbanner-Verlages in Mannheim.

Der Blick von der Straße

Wenn Sie erreichen wollen, daß Ihr Schaufenster von den Straßenpassanten stets die Beachtung empfängt, die Sie sich wünschen, müssen Sie Ihre Auslagen regelmäßig kontrollieren. Es liegt auf der Hand, daß Sie nach Beendigung der Auslagearbeit für eine neue Dekoration mal vor die Ladentür treten, um sich das Schaufenster anzusehen und etwaige Mängel, die sich zeigen, zu beseitigen.

Neben dieser Erstkontrolle von der Straße aus ist es aber notwendig, sich täglich durch eine kurze Prüfung der Auslage davon zu überzeugen, daß noch alles in Ordnung ist.

Da wird zum Beispiel auf ausdrückliches Verlangen eines Kunden ein Buch oder zwei aus dem Schaufenster genommen, aber vergessen, die Auslage durch ein entsprechendes Buch wieder zu vervollständigen. Ein anderes Mal ist durch irgendwelche Erschütterungen von der Straße aus ein Preisschildchen heruntergerutscht und auf ein teureres Buch gefallen. Es kann zu peinlichen Auseinandersetzungen führen, wenn jetzt ein Kunde kommt und das teurere Buch zu dem angezeigten Preise verlangt. Ein anderes Mal ist ein Stapel kleinerer Bücher umgefallen. Ein drittes Mal hängt ein Plakat schief oder ein anderes ist heruntergefallen. Wieder ein anderes Mal steht ein Preisschildchen umgekehrt oder der dünne Deckel eines Heftes ist durch Sonnenbestrahlung krumm gebogen worden. Kurzum, der tägliche Blick ins Schaufenster wird so manchen Mangel entdecken, den wir abstellen können.

Aber auch vor dem Schaufenster werden wir so manches finden. Die Schaufensterscheibe ist beispielsweise durch schnelles Durchfahren

einer Pflüge auf der Straße beschmutzt worden. Wie lange soll der Schmutz dort bleiben? Man wird klug handeln, wenn man als erster Geschäftsmann seiner Straße den Schnee vom Bürgersteig beseitigen läßt und bei Glätteis streut, wenn man Schneematsch vor dem Schaufenster bei Tauwetter möglichst rasch entfernen läßt, damit die Leute vor unserem Schaufenster stehen bleiben können. Meinen Sie nicht, daß so etwas auch zur Werbung gehört?

Wenn Sie sich gelegentlich Ihr Geschäft von der Straße aus ansehen, beachten Sie auch mal die Ladentür und den Eingang, ob alles so sauber und in Ordnung ist, wie Sie es sich wünschen. Ein Blick zur Hausfassade und ein Vergleich mit den Nachbarhäusern soll Sie davon überzeugen, daß Ihr Haus einen günstigeren, keinesfalls aber einen schlechteren Eindruck macht als die daneben liegenden Geschäftshäuser.

Alle diese Dinge tragen mit dazu bei, den Ruf Ihres Geschäftes zu bilden; denn der Ruf ist ein mosaikartiges Gebilde, das sich aus vielen vielen Kleinigkeiten zusammensetzt. Wenn Sie Ihr Augenmerk auch auf diese Dinge lenken, wird das äußere Bild Ihres Geschäftes immer den Eindruck machen, den Sie sich im Interesse des Rufes Ihres Geschäftes wünschen.

Beginn des Reichsberufswettkampfes

Traditionsgemäß wurde am Dienstag Abend im Berliner Sportpalast der Reichsberufswettkampf 1939 durch den Leiter der Deutschen Arbeitsfront und den Jugendführer des Deutschen Reiches gemeinsam eröffnet. Bis zum 15. Februar werden die Ortswettkämpfe, die in 4750 Orten des Deutschen Reiches begonnen haben, abgewickelt sein; am 20. März folgt der Gaukampf, in der Zeit vom 22. bis 28. April der Reichsentscheid, sodas am 1. Mai dieser sechste Reichsberufswettkampf und zweite Wettkampf aller schaffenden Deutschen mit dem Empfang der Reichsstieger beim Führer abgeschlossen werden kann. Baldur von Schirach hat kürzlich geäußert, der Reichsberufswettkampf zähle zu den höchsten Werken menschlicher Organisationskunst. Dieser feingliedrige Apparat beginnt nun erneut zu spielen; im Vorjahr wurden aus 280 755 Betrieben die Teilnehmer gestellt, die Zahl der Wettkampfleiter, Mitarbeiter und Helfer belief sich auf weit über 300 000. Die Ausmaße des diesjährigen Wettkampfes gehen noch darüber hinaus. Und zwar ist die Gesamtteilnehmerziffer von 1938 auf 1939 um rund eine Million auf 3 ½ Millionen angewachsen. Von diesen stellen die jugendlichen Teilnehmerklassen weit über zwei Millionen, aber auch die Zahl der Erwachsenen ist gegenüber dem Vorjahr um mehrere Hunderttausend angestiegen.

Aus der Teilnehmerziffer ergeben sich alle anderen Größenverhältnisse des Wettkampfes. Hier seien nur noch einige Ziffern aus der Aufgabenstellung genannt: Die Führungsstelle des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen erstellte für den diesjährigen Berufswettkampf eine Berufsliste von insgesamt 500 Fachschaften und 2000 Sparten. Das von den Wettkampfgruppen für insgesamt 6000 Leistungsklassen erstellte Aufgabenmaterial gliedert sich in 180 weltanschauliche Fragen und Antworten, 20 000 Aufsätze und Diktate, 26 000 Aufgaben aus der Berufspraxis, 95 000 Rechenaufgaben und 120 000 berufskundliche Fragen. Die schaffende Jugend Großdeutschlands tritt nunmehr erneut zu diesem Wettkampf an, im Vertrauen darauf, daß man ihre Leistungen aufmerksam beobachtet und dann im gegebenen Fall auch mit der Folgerung nicht zögere. Wenn sich 3 ½ Millionen Menschen beteiligen, dann liegt das Schergewicht der Auswirkung nicht bei der Förderung einiger tausend Spitzenstieger, sondern bei der gewissenhaften Führung und praktischen Anerkennung aller leistungswilligen Kräfte. Das gilt in Zeiten hoher Arbeitsbeanspruchung mit doppeltem Nachdruck.

Veranstaltungen der Gruppe Buchhandel

Gau Groß-Berlin

Fachschaft Handel

Die Berufskameraden aus dem Sortiment möchte ich hiermit nochmals auf die bereits bei unserem ersten Fachschaftsabend am 20. Januar 1939 angekündigten Sprechabende hinweisen, die jeweils am ersten Montag eines Monats im Buchhändleraal des Wirtschaftsverbandes der Berliner Buchhändler, Berlin W 35, Winterfeldstraße 36, ab 20 Uhr stattfinden.

Der nächste Sprechabend findet am Montag, dem 6. Februar 1939 statt. Weitere Termine für diese Sprechabende sind der 6. März und der 3. April.